

Entwicklung eines Szenarioanalysetools für nachhaltige Alterssicherung in Deutschland

Masterarbeit

zur Erlangung des akademischen Grades „Master of Science (M.Sc.)“
im Studiengang Wirtschaftswissenschaft der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
der Leibniz Universität Hannover

vorgelegt von

Name: Patzer, Jan

██

██

Erstprüfer: Prof. Dr. M. H. Breitner

██

██

Hannover, den 30.09.2014

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	II
Abbildungsverzeichnis	IV
Tabellenverzeichnis	VI
Abkürzungsverzeichnis	VII
Anhangsverzeichnis	VIII
1. Eine Übersicht des Status Quo der deutschen Alterssicherungssysteme	1
1.1. Relevanz und Motivation.....	1
1.2. Forschungsfrage	3
1.3. Struktur der Forschung.....	5
2. Theoretische Grundlagen und Literaturanalyse	7
2.1. Soziale Sicherungssysteme in Deutschland	12
2.2. Entstehungs- und Veränderungsprozess der gesetzlichen Rentenversicherung	14
2.3. Vor- und Nachteile von Umlageverfahren und Kapitaldeckungsverfahren.....	22
2.4. Darlegung der Hypothesen und Gegenhypothesen zum „Asset Meltdown“	25
2.5. Rentabilität der Umlage- und Kapitaldeckung unter Berücksichtigung der Steuerlasten.....	27
3. Qualitative Forschung	29
3.1 Methodisches Vorgehen	29
3.2 Experteninterviews	30
3.3 Analysen der Interviews.....	31
3.4 Ableitung von Ergebnissen	32
4. Quantitative Forschung	35
4.1 Methodisches Vorgehen	35
4.2 Vorstellung und Herkunft der Datensätze	36

4.3 Implikationen der Datensätze für die Erstellung eines Szenarioanalysetools	38
5. Szenarioanalysetool als Entscheidungsunterstützungssystem für das strategische Management einer nachhaltigen Alterssicherung bis 2070 ...	38
5.1 Vorgehen und Softwarequalität.....	39
5.2 Vorstellung des Excel-Tools	43
5.2.1 Grundlagen der Szenarioanalyse im Softwaretool	43
5.2.2 Annahmen im Modell	45
5.2.2.1 Der sinkende Rentenfreibetrag	49
5.2.2.2 Die Relativität der Armutsschwelle	50
5.2.2.3 Risiken der Annahmen.....	51
5.3 Implementierung	52
5.4 Ergebnisse für ausgewählte Kohorten	54
5.4.1 Kohorte Angestellte	54
5.4.2 Kohorte Beamte.....	56
5.4.3 Kohorte ungelernte Arbeiter.....	57
5.4.4 Kohorte Arbeitssuchende.....	58
5.5 Probabilistisches Medianrenter Szenario.....	58
6. Handlungsempfehlungen	60
7. Limitationen	62
8. Fazit	64
9. Ausblick	66
Literaturverzeichnis	72
Anhang.....	87

1. Eine Übersicht des Status Quo der deutschen Alterssicherungssysteme

1.1. Relevanz und Motivation

Das Thema Alterssicherung entwickelt sich zunehmend zu einem globalen Fokus-thema. Die Wissenschaft forscht vermehrt zu den strukturellen Veränderungen der Bevölkerungsentwicklung, die gerade in den Industrienationen zu einem aufkom-menden Diskurs über Altersarmut führen, der regelmäßig die Titelblätter der Fach-presse und Tageszeitungen füllt. Der weltweite Fortschritt, der eng mit der steigen- den Komplexität in den Finanzmärkten einhergeht, führt letztendlich nicht nur zu vie- len Chancen, sondern auch zu Risiken, die unseren bisherigen sozialen Sicherungs- systeme zunehmend in Frage stellen (Benölken, 2011, S.24 ff.).

Besonders in Deutschland wird aktuell unter dem Thema der „Generationengerech- tigkeit“ die Alterssicherung immer wieder Mittelpunkt sozialpolitischer Diskussionen. Vermehrt rückt auch der Aspekt der „Nachhaltigkeit“ in die Diskussion. Hier stellt sich die Frage, ob sich die sozialen Sicherungssysteme langfristig rechnen. Der Staat steht einer zunehmenden Belastung gegenüber, unter anderem durch die demografi- sche Entwicklung in Deutschland, die zu einer Überalterung der Bevölkerungsstruk- tur führt. Werden die heutigen sozialen Sicherungssysteme nicht sukzessiv ange- passt, erhöht sich die Wahrscheinlichkeit für die jetzige Erwerbsbevölkerung in die Altersarmut abzurutschen, was vermehrt Transparenz für die zukünftige Entwicklung fordert (Vgl. Trischler & Kistler, 2001).

Die gesetzliche Rentenversicherung bildet mit über 50 Mio. Versicherten das wich- tigste Alterssicherungssystem in Deutschland. Umlagefinanzierte Alterssicherungs- systeme stehen zunehmend vor dem Problem steigender Lebenserwartungen und verminderten Geburtshäufigkeiten (Braakmann, Grütz, Haug, 2008, S. 1167). Durch diese Entwicklung hat sich die Rendite der gesetzlichen Alterssicherungssysteme stark reduziert, was in der Zukunft sogar zu negativen Renditen führen könnte (Ma- nager Magazin Online, 2008). Die gesetzliche Rentenversicherung hat sich vom ur- sprünglichen Ziel des Kaufkraftershalts auf die Stabilität des Beitragssatzes fokussiert. Auch die Beamtenversorgung steht mittlerweile vor finanziellen Belastungen (vgl. Färber, Funke, Walther, 2011). Das Niveau der gesetzlichen Rentenversicherung wird gesenkt und das Ziel der Lebensstandardsicherung kann künftig nur durch Sy-

nergieeffekte unterschiedlicher Vorsorgeformen erreicht werden. Zudem haben wohl auch die Kehrseiten der Reformen der gesetzlichen Alterssicherung das Risiko der Altersarmut erhöht (Hauser, 2009, S. 425 ff.), denn „selbst für Durchschnittsverdiener besteht die Gefahr, dass ihre spätere Rente bei Erwerbsunterbrechungen nicht einmal die Grundsicherung erreicht“ (Schmähl, 2011, S. 12).

Jüngere müssen einerseits mit geringeren Leistungen rechnen, andererseits tragen sie über die zunehmende Bedeutung der zusätzlichen Vorsorge eine höhere Eigenverantwortung für ihre Absicherung im Alter (Noll & Weick, 2013, S.113). Diese Eigenverantwortung steht jedoch vor dem Problem, dass die Bevölkerung das nötige Wissen und Bewusstsein braucht, den Versorgungsbedarf grundsätzlich einschätzen zu können (Lusardi & Mitchell, 2011, S. 497 ff.). Wenn die Bevölkerung kein adäquates Wissen zu der Funktionsweise des Rentensystems, sowie der privaten Altersvorsorge hat (Börsch-Supan et al., 2004) und begrenzte finanzmathematische Fähigkeiten vorliegen, können viele Ihre individuelle Vorsorgesituation nicht ausreichend abschätzen. Darüber hinaus sind 40 Jahre in der Zukunft schwer zu kalkulieren, sodass der Faktor Unsicherheit dazu führt, dass lethargisch gehandelt und somit keine Entscheidung getroffen wird (Bode & Wilke, S.176).

Auch im wissenschaftlichen Armutsdiskurs hat das Thema Altersarmut mittlerweile Hochkonjunktur. Veränderungen in der Alterssicherung erfordern Reformen der gesetzlichen Rentenversicherung, um diese ‚armutsfest‘ zu machen, als auch Umorientierungen in den der Alterssicherung vorgelagerten Bereichen, vor allem auf dem Arbeitsmarkt. Die Spannweite der Modelle und Vorschläge ist weit. Sie reicht von kleinen Anpassungen der Rentenversicherung bis hin zu weitreichenden Modifikationen des Alterssicherungssystems insgesamt (Bäcker & Schmitz, 2013, S.25 f.).

Fraglich ist, wie viele zukünftige Rentner unter die aktuelle Grundsicherungsgrenze von monatlich 391€ (plus Warmmiete¹) fallen werden und staatlich im Alter unterstützt werden müssen. Weiterhin wird sich zeigen, inwieweit sich dies auf die Kostensituation der gesetzliche Krankenkasse und Pflegeversicherung auswirkt. Die Forschung hat bisher keine umfassenden Ergebnisse liefern können, welche Variablen in der langen Frist den größten Einfluss auf die Entwicklung der Alterssicherungssysteme haben und wie diese dynamisch aufeinander wirken werden.

¹ Nach aktuellen Angaben der Bundeszentrale für politische Bildung

Das Ziel dieser Arbeit ist die Entwicklung eines Szenarioanalysetools für die nachhaltige Alterssicherung in Deutschland bis 2070. Dafür ist es nötig, die wichtigsten Herausforderungen und Variablen zu identifizieren, die nachhaltige Alterssicherungssysteme in Deutschland beeinflussen. Da das moderne Informationsmanagement zulässt, komplexe Daten zu erhalten und systematisch aufzubereiten, wird darauf aufbauend ein Szenarioanalysetool entwickelt werden, welches als Entscheidungsunterstützungssystem für das strategische Management einer nachhaltigen Alterssicherung fungiert.

1.2. Forschungsfrage

Allein in Deutschland existieren mehrere Alterssicherungssysteme simultan. Nur wenige Gruppen der Bevölkerung sind in allen Systemen frei von der Versicherungspflicht. Frei von der Versicherungspflicht sind Selbstständige, die keiner arbeitnehmerähnlichen Tätigkeit nachgehen. Freiberufler, wie Ärzte, Hebammen, Apotheker, Rechtsanwälte, Wirtschaftsprüfer² sind in der Regel über ein eigenständiges Versorgungswerk abgesichert. Beamte auf Landes- oder Bundesebene sind über gesonderte Systeme, wie die Beamtenversorgung oder in weniger Fällen über die Heilfürsorge abgesichert (Siehe Gesetzgebung der Sozialgesetzbücher).

Angestellte und Arbeitslose sind in der gesetzlichen Rentenversicherung pflichtversichert³. Aufgrund der Komplexität bezieht sich diese Arbeit nur auf die größten staatlichen Versorgungssysteme - die gesetzliche Rentenversicherung und die Beamtenversorgung. Die zusätzlich entstehenden Lasten durch die demografische Entwicklung, sinkende Geburtenraten und zunehmend lückenhafte Erwerbsbiografien in einem aktuell anhaltenden Niedrigzinsumfeld, müssen von den Stakeholdern getragen werden. Jede Änderung stellt entweder für eine oder mehrere Gruppen der Erwerbsbevölkerung oder der Nacherwerbsbevölkerung eine Belastung dar. Die Politik steht vor dem Problem, dass alle Anspruchsgruppen (teilweise durch starke Lobbyarbeit) versuchen, ihre Verluste in den Reformen zu minimieren und ihre Vorteile zu maximieren (ifo, 2012).

Die Relevanz des Themas impliziert für die Nachhaltigkeit der Finanzpolitik, dass eine Lösung erarbeitet werden muss, wie die Kosten zwischen den Generationen

² Siehe: Die klassischen Katalogberufe gemäß § 18 EStG beziehungsweise § 1 PartGG

³ Eine Übersicht über die Rentenversicherungspflichtigen findet sich im SGB V-VI

langfristig und transparent verteilt werden können. Die Vermeidung von Armut im Alter kann als Mindestanforderung an ein Alterssicherungssystem verstanden werden, auch wenn sie in der Praxis nicht immer erreicht wird (vgl. Schmähl, 2009). Daher steigt die Notwendigkeit privater Vorsorgeprozesse, auf die im Folgenden auch eingegangen wird. Aus ökonomischer Sicht entgleiten klare Abgrenzungen zwischen den Vorsorgeformen individueller Alterssicherung immer mehr (Steenbock, 1999, S.9). Aufgrund der Vielfalt in der Systematik der Alterssicherung kann man sich im Rahmen der Theorie der Alterssicherung mit mehreren Fragestellungen verschiedenster Natur auseinander setzen. Positive Fragestellungen zu den Auswirkungen der Systeme, zu einer Erklärung der Systemprozesse und normative Fragestellungen dazu, was getan werden sollte (Breyer, 1990, S.2). Im Rahmen der Diskussion über Alterssicherung stellen sich schnell normative Fragestellungen. Dazu gehört die Fragestellung der Armutsschwelle oder die Angemessenheit des Rentenniveaus eines gesetzlichen Sicherungssystems. Diese Arbeit nimmt Abstand von normativen Äußerungen, wird jedoch die Meinungen der Experten aufzeigen und Vorschläge und Äußerungen der Literatur widerspiegeln. Der Fokus der Forschungsfragen bildet eine Darstellung der Systematik und daraus resultierender Herausforderungen. Dazu zählen die relevanten Variablen, die in den Gesamtkontext integriert werden, damit das Szenarioanalysetool dynamische Szenarien als Diskussionsgrundlage darstellen kann. Um Gegenmaßnahmen für langfristige Probleme entwickeln zu können, ergeben sich zwei Forschungsfragen:

(1) „Welche Herausforderungen verschärfen und entwickeln sich perspektivisch in den deutschen Alterssicherungssystemen bis 2070?“

(2) „Welche Variablen sind relevant, um eine Aussage über die zukünftigen Rentenleistungen der staatlichen Alterssicherungssysteme bis 2070 in Deutschland zu treffen?“

Die Fragestellungen sind bewusst getrennt gehalten, obwohl es Schnittmengen in der Beantwortung der Fragen geben wird. Der Fokus der einzelnen Fragestellungen ist im Kern abweichend. Während Herausforderungen die Grundprobleme darstellen, sind diese ein komplexes Konstrukt, welches sich aus mehreren Variablen zusammensetzt (siehe Abb. 1).

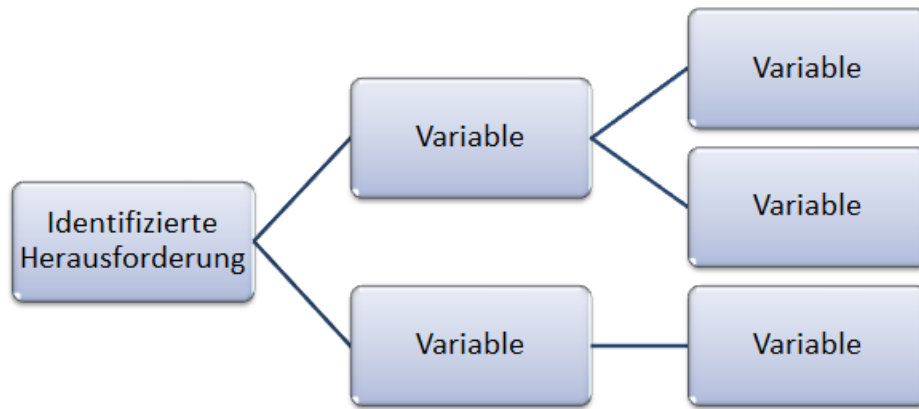


Abbildung 1: Herausforderungen und relevante Variablen
 (Quelle: Eigene Abbildung)

Aufgrund der Komplexität wird die Alterssicherung als Folge von Krankheit und Invalidität nur am Rande behandelt, da dies den Rahmen der Untersuchung sprengen würde. Der vorverlegte Rentenbeginn aufgrund von langjährigen Versicherungszeiten oder gesundheitlichen Gründen, kann im entwickelten Szenarioanalysetool über eine Anpassung des Rentenbeginnalters abgebildet werden.

1.3. Struktur der Forschung

Zunächst wird die Literatur zu den Themen Alterssicherungssysteme, Szenarioanalysemethoden, Entwicklung der Sozialversicherungssysteme und Finanzmarktentwicklungen gesichtet, um Schnittmengen und Unterschiede zu analysieren. Neben dem aktuellen Status Quo der relevanten Literatur, werden alle nötigen theoretischen Grundlagen vorgestellt, um die theoretischen Annahmen dieser Arbeit zu veranschaulichen. Darauf aufbauend werden Experteninterviews mit einer Führungskraft der Swiss Life Deutschland Gruppe, der Horbach Wirtschaftsberatung GmbH, der volkswirtschaftlichen Abteilung der Allianz AG, einem Vertreter der CDU, der SPD und einem Mitarbeiter der deutschen Rentenversicherung durchgeführt, um die weiterführende Untersuchung zu spezifizieren und eine erste Einschätzung der relevanten Variablen durch Experten zu erhalten. Die Ergebnisse der Untersuchung werden kritisch im Rahmen der Literatur und dem Grad der Verallgemeinerbarkeit diskutiert. Auf Basis der Ergebnisse werden zusätzliche quantitative Datensätze verarbeitet, aus denen die erforderlichen Daten für die Erstellung eines Szenarioanalysetools erarbeitet werden. Diese Datensätze stammen hauptsächlich aus dem sozioökomi-

schen Panel für Deutschland, Deutschland in Zahlen, der Save Studie (MEA) und aus Daten des statistischen Bundesamtes (Siehe dazu Kapitel 4). Die Daten begründen die genutzten Partialmodelle. Das entstehende Excel Tool, welches maßgeblich durch Visual Basic for Applications programmiert wird, um dynamische Anpassungen vorzunehmen, wird für 4 große Zielgruppen der Bevölkerung die Entwicklung der persönlichen Alterssicherung in Szenarios abbilden. Die Zielgruppen wurden nach Ihrer Größe im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung gewählt oder weil diese eine besondere Relevanz im Rahmen der deutschen Alterssicherung haben (Siehe Kapitel 5). Die gewählten Gruppen sind ungelernete Arbeitnehmer, Angestellte, Beamte und Arbeitssuchende mit Hartz IV. Eine Szenario Unterscheidung wird beispielweise durch eine anhaltende Niedrigzinsphase oder variable Inflationsraten gegeben, um die möglichen fundamentalen Strukturveränderungen des deutschen Finanzsystems näher zu betrachten. Dabei integriert das Modell diverse Partialmodelle, wie z. B. für das Alterseinkommen, welche teils durch endogene Ursache-Wirkungsprinzipien und teils durch exogene Annahmen begründet werden können.

Ein Großteil der Variablen kann durch den Nutzer variiert werden, um möglichst viele verschiedene Szenarien zu modellieren. Auch diese Ergebnisse werden diskutiert und mit entsprechenden Limitationen in Bezug gesetzt. Bei der Entwicklung des Tools wird speziell auf die Softwarequalität nach den gängigen ISO Normen (insbesondere SQuaRE) wertgelegt⁴, um für weitere Untersuchungen und Anpassungen des Tools eine qualitativ hochwertige Basis zu generieren. Ein gut dokumentierter Programmcode soll eine Weiterentwicklung gewährleisten.

Es bleibt fraglich, inwieweit diese Untersuchung bereits tiefergehende Handlungsempfehlungen für den Staat und die Erwerbsbevölkerung ableiten kann, es besteht jedoch die Erwartungshaltung, dass diese Arbeit einen Einblick in die Auswirkungen und Folgen auf die realen Nettoalterseinkommen von Rentnern bis 2070 geben kann. Die Arbeit schließt mit einer kritischen Diskussion der Ergebnisse und einem Ausblick für zukünftige Herausforderungen ab.

⁴ Auf der internationalen Ebene hat SQuaRE (Software product Quality Requirements and Evaluation) die ISO Norm 9126 durch die Normengruppe ISO 25XXX abgelöst

8. Fazit

Besonders die hochentwickelten Volkswirtschaften dieser Welt stehen einer Überalterung der Bevölkerung und einer Belastung der sozialen Sicherungssysteme bevor. Bereits jetzt ist die Gefahr von Altersarmut, wie bereits diskutiert, ein globales Fokusthema. Besonders vor dem Hintergrund der immer komplexeren Finanzmärkte, stellt sich die Frage, wie nachhaltige und ausreichend gut kalkulierte Sicherungssysteme generiert und erhalten werden können. Es sind verschiedene Szenarios möglich, welche von der optimistischen Erholung der Systeme, bis zu einem pessimistischen Zusammenbruch der aktuellen Systeme liegen. In Deutschland stehen die größten Alterssicherungssysteme, die GRV und die Beamtenversorgung, vor Herausforderungen in Ihrer strukturellen Gestaltung, denn die Generationengerechtigkeit des Umlageverfahrens kann kaum aufrecht erhalten werden. Die demografische Entwicklung im Zuge steigender Lebenserwartung und geringerer Fertilität führen zu einer Überalterung. Auch wenn das Thema Altersarmut für die jetzige Rentenbevölkerung in der Regel selten eine Rolle spielt, werden die Armutsquoten zukünftig deutlich steigen, wenn nicht Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

Die kapitalgedeckte Alternative des Umlageverfahrens steht vor einer anhaltenden Niedrigzinsphase. Als sicher deklarierte Anlagen erwirtschaften häufig weniger Zinsen, als die Höhe der aktuellen Inflationsrate.

Aktuell stehen also sowohl das Umlageverfahren als auch die Kapitaldeckung vor umfassenden Herausforderungen eine nachhaltige Alterssicherung zu gewährleisten. Obwohl der Sozialstaat seine Rolle ausweitet, indem GRV-Anwartschaften auch durch Elemente des sozialen Ausgleichs geschaffen werden, ist bei einem abnehmenden Rentenniveau eine Verschlechterung des „Sozialhilfe-Break-Even“ abzusehen (Thiede, 2005, S. 153). Zukünftig steigt also die Eigenverantwortlichkeit der Bevölkerung Ihre Versorgungslücken zu schließen.

Das Ziel dieser Arbeit war die Entwicklung eines Szenarioanalysetools für die nachhaltige Alterssicherung in Deutschland bis 2070. Dafür war es nötig, die wichtigsten Herausforderungen und Variablen zu identifizieren, die nachhaltige Alterssicherungssysteme in Deutschland beeinflussen. Durch die Erstellung des Szenarioanalysetools in Excel mit VBA, wurde ein Entscheidungsunterstützungssystem für das strategische Management einer nachhaltigen Alterssicherung generiert.

Dafür wurde zunächst eine Literaturübersicht erstellt. Die Quellen, die sich mit der Alterssicherung in Deutschland beschäftigen oder eine relevante Schnittmenge bilden, sind breit aufgestellt (Siehe Abschnitt 4.2).

Die sozialen Sicherungssysteme und ihre Entwicklung sind sehr komplex. Alleine die nötige Abgrenzung von Altersvorsorge und Altersversorgung macht deutlich, in welchen Detailgrad und mit welcher Präzision das Thema untersucht werden muss, um valide Ergebnisse zu erhalten. Aufgrund dieser Komplexität hat sich diese Arbeit auf die GRV fokussiert und dabei nur noch die Beamtenversorgung mit in die Betrachtung miteinbezogen. Es handelt sich um soziale Sicherungssysteme, in denen die Individuen zwangsversichert sind. Diese Zwangsversicherung ist auch daher gewählt, dass Individuen zwar eine Konsumglättung über den Lebenszyklus anstreben, jedoch wie diskutiert nicht immer rational handeln und ihre Vorsorgebedarf richtig einschätzen. Dieses nicht rationale Verhalten führt unter den aktuellen Bedingungen auch dazu, dass in der Regel zu wenig private Vorsorge betrieben wird (Vgl. Kapitel 2). Individuen treffen häufig falsche (oder gar keine) Entscheidungen in Bezug auf das zukünftige Wohlergehen. Dies ist nicht überraschend, denn es liegen imperfekte Informationen und hohe Komplexität vor. Dazu kommt eine schwere Einschätzbarkeit der zukünftigen Risiken. Dies kann auch daran liegen, dass mangelndes Finanzwissen (financial literacy), die Unsicherheit der eigenen Zukunft und eine starke Diskontierung des Konsums vorliegt. Die sozialen und privaten Systeme zur Altersversorgung wurden vorgestellt, um dann die Reformen und Reformbestrebungen zu diskutieren. Die Belastungen des Umlageverfahrens durch Demografie, die Entwicklung des Arbeitsmarktes und die falschen Erwartungen an das System aufgrund fehlenden Finanzwissens in der Bevölkerung, wird deutlich. Die Wichtigkeit zusätzlicher Vorsorge besteht erst seit kurzer Zeit. Es entsteht ein neuer Bedarf in der Vermittlung von allgemeinem Finanzwissen, vor allem dann, wenn die Freiwilligkeit aufrechterhalten werden soll.

Die bisherigen Alterssicherungssysteme haben jedoch nicht nur Schwächen und Probleme, sondern sind im Grunde ausreichend gut kalkuliert, wobei gesellschaftliche Entwicklungen unterschätzt wurden, welche jetzt zu defizitären Entwicklungen führen. Würde man zum Vergleich eine Versichertenstruktur mit homogenem Altersaufbau und einem beständigen Zugang an neuen Versicherten in jedem Jahr unterstellen, würden bei unveränderter Lebenserwartung und konstantem Rentenzugangsverhalten die Anwartschaften von Jahr zur Jahr mit der Rate der Renten-

passung steigen. Das Alterssicherungssystem wäre unter diesen Rahmenbedingungen vollkommen stabil. Der Beitragssatz und das Rentenniveau blieben unverändert, während sich die Anwartschaften der Versicherten stetig erhöhen. Fraglich ist, inwieweit sich heute die Entwicklungen der nächsten 50 Jahre einschätzen lassen, wenn die politischen Entscheider vor 50 Jahren auch nicht die heutige Entwicklung einschätzen konnten.

Alterssicherung bedeutet in erster Linie die finanzielle Absicherung der Nacherwerbsphase durch Konsumverzicht in der Erwerbsphase. Aktuell steht die Vermeidung von Armut im Alter und nicht die Verstetigung des Einkommens über den Lebenslauf im Zentrum der Politik. Diese Prozesse werden zunehmend erschwert, da die Herausforderungen der Alterssicherungssysteme wachsen. Weitere politische Entscheidungen, um nachhaltige Versorgungssysteme zu generieren, sind genauso nötig, wie das Bewusstsein der Bevölkerung, welche Verantwortung Ihnen bei der individuellen Altersversorgung und Einkommenssicherung zukommt (Siehe Kapitel 2,5 und 6). Es sind weitere Schritte nötig, um die Stabilität der Alterssicherungssysteme in Deutschland nachhaltig zu stabilisieren. Mit dem erarbeiteten Szenarioanalysetool wird ein Entscheidungsunterstützungsinstrument generiert, welches dynamische Anpassungen zulässt und anhand der als wichtig eruierten Variablen zu den Problemstellungen und letztlich zu Handlungsempfehlungen führt. Dabei werden alle Daten durch die Literatur, qualitative und quantitative Datensätze gestützt, um valide Ergebnisse zu erzielen.

9. Ausblick

Die Bevölkerungsentwicklung schreitet voran. Die bisher bekannte Bevölkerungspyramide könnte sich zu einem Kirchturm entwickeln, bei dem bis zu den 70 Jährigen ein etwa gleich großer Stamm vorliegt. Am oberen Ende würde sich dann die Pyramidenform einstellen, wobei der Stamm kontinuierlich leicht ausdünnen wird (United Nations, 2011). Um die Tragfähigkeit der gesetzlichen Rentenversicherung in Hinblick auf diese Entwicklung zu gewährleisten, könnte dem diskutierten Vorschlag gefolgt werden, bei positiven Beitragsjahren eine zusätzliche kapitalgedeckte Demogra-